



Klassisch: Die Bibliothek Münsterergasse versprüht den Charme vergangener Tage. Hier der barocke Schultheissensaal.
Fotos: Universitätsbibliothek Bern / Iris Krebs

Isabelle Kirgus / Niklaus Landolt

Moderner Lernort im historischen Gebäude

Bibliothek Münsterergasse als Teilbibliothek der UB Bern wiedereröffnet / Älteste Öffentliche Bibliothek der Stadt Bern komplett saniert

Im unteren Teil der UNESCO-geschützten Altstadt befindet sich seit der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts die älteste profane Bibliothek der Stadt Bern. Zunächst als Bibliothek der Theologenschule gegründet, wurde ein großer Teil des Bestandes bereits im 17. Jahrhundert öffentlich zugänglich. Mit dem barocken Bibliotheksbau und der Einrichtung eines repräsentativen Lesesaales, der neben Büchern auch diverseste naturkundliche und wissenschaftliche Artefakte beherbergte, beginnt auch die Geschichte der heutigen Bibliothek Münsterergasse. Diese wurde im Mai 2016 nach zweieinhalbjähriger Umbauzeit mit teilweise veränderter Raumstruktur und vollständig erneuertem Innenausbau sowie zeitgemäßer Möblierung wiedereröffnet. Das Dienstleistungskonzept erfuhr eine Anpassung in Hinblick auf verstärkte Vorortunterstützung bei der Beschaffung und Verarbeitung von wissenschaftlicher Information.

Der letzte größere Umbau des in drei Bauetappen errichteten dreiflügeligen Bibliotheksbaus (1755-1794, 1860-1863, 1904-1907) vollzog sich in den 1970er-Jahren. Damals erfolgte eine innenräumliche Modernisierung, vor allem aber dienten die baulichen Maßnahmen zur Gewinnung von Leseplätzen und Magazinflächen. Neben dem Einbau von fünf Tiefgeschossen wurde der Dachstock des Gebäudes durch Einzug von Stahlträgern für die Aufnahme von Compactus-Regalen baulich ertüchtigt. 2009 fiel die Entscheidung, die in die Jahre gekommene Haustechnik und das veraltete Interieur des Bibliotheksgebäudes, das neben der damaligen Zentralbibliothek der Universitätsbibliothek auch das Archiv der Burgergemeinde beherbergt, die gleichzeitig auch Hauseigentümerin ist, grundlegend zu erneuern.

Aus architektonischer Sicht stand die Erneuerung des Gebäudes unter der Prämisse, möglichst viele Gebäudeteile auf ihre alten Strukturen zurückzuführen, sie gleichzeitig aktuellen



Modern: Im neuen Lesesaal herrschen klare Strukturen. Neben Lesesaalarbeitsplätzen gibt es auch Einzelarbeitsplätze in Nischen (Carrels).

Betriebsanforderungen anzupassen sowie ein Maximum an Helligkeit und Transparenz als dominierenden Raumeindruck zu generieren. Bibliotheksseitig wurde ein neues Profil erarbeitet, das alle Aspekte rund um das »Lernen« im Sinne der Bereitstellung von entsprechender Infrastruktur und begleitenden Dienstleistungen ins Zentrum rückt. In der Summe ergänzen sich die architektonischen Maßnahmen und der lebendige Bibliotheksbetrieb aufs Beste: Es bieten sich der Kundschaft heute freundliche, offene Räume, in denen das Bibliothekspersonal altbewährte und neuartige Services anbieten kann.

Das neue Profil der Bibliothek Münstergasse

Mit dem Umbauprojekt bot sich die Chance, das bisherige Dienstleistungsprofil der Bibliothek Münstergasse zu überprüfen und Akzente zu setzen, die veränderte gesellschaftliche Rahmenbedingungen, das veränderte Lern- und Rechercheverhalten der Nutzenden sowie generell das sich wandelnde Informationsangebot berücksichtigen. Bis zum Umbau war die Bibliothek Münstergasse unter dem Namen Zentralbibliothek eine klassisch geführte Bibliothek mit zwei Lesesälen, einer Freihandbibliothek, einem ausgesuchten Bestand an Referenzwerken und Zeitschriften sowie einem großen Angebot an ausleihbaren Klassik- und Jazz-CDs.

Angesichts veränderter Rahmenbedingungen und Entwicklungen im Umfeld der Bibliotheken sowie dem Umstand geschuldet, dass die Bibliothek an der Münstergasse schon immer ein von Studierenden wie der breiten Öffentlichkeit gut frequentierter Ort war, hat sich die UB für einen radikalen Wandel

im Profil der Bibliothek entschieden: Der Standort Münstergasse positioniert sich heute in erster Linie als Lernort sowie als Kantonsbibliothek. Kurz gesagt: Der wertvolle und knappe Raum soll den Kundinnen und Kunden zur Verfügung stehen, der Printbestand rückt physisch deutlich in den Hintergrund.

Für diese Überlegungen leitend war, dass sich das Lernen verstärkt kooperativ, in Gruppen, abspielt und nicht mehr an einen Einzelarbeitsplatz oder eindeutig an einen konkreten Ort gebunden ist. Außerdem vollzieht sich das Lernen seit dem Internetzeitalter nicht mehr linear und exakt zielgerichtet, und Lernprozesse stehen nicht mehr in absoluter Gebundenheit zu gedruckten Medien. Diesem veränderten Lernverhalten wird seit einigen Jahren auch versucht, von Seiten der zentral der Wissensbereitstellung und -vermittlung dienenden Institution Bibliothek Rechnung zu tragen, indem nicht mehr nur explizite Räume für das Lesen und Lernen definiert sind, sondern der gesamte öffentliche Bereich einer Bibliothek zum Lernzentrum deklariert wird. Dabei ist die elektronische Information, der virtuelle Lesesaal, omnipräsent und in jedem Bereich der Bibliothek abrufbar.

Auch in der Bibliothek Münstergasse ist es nach dem Umbau möglich geworden, Lesen, Lernen, (wissenschaftliche) Kommunikation und Rekreation als Kontinuum sowie in Mischformen praktizieren zu können. Der Ausbau zum Lernort bedeutete, dass die bisher verfügbare Zahl von Publikumsarbeitsplätzen von etwa 180 auf etwa 330 fast verdoppelt werden konnte. Diese Publikumsarbeitsplätze wurden zudem diversifiziert. Neben klassischen Lesesaalarbeitsplätzen gibt es neu Einzelarbeitsplätze, sogenannte Carrels, innerhalb des neuen Lesesaals, sechs Gruppenarbeitsräume (einer davon mit einem



Zentral: Die Bibliothek Münster-gasse ist mitten in der Altstadt von Bern gelegen und zugleich die älteste profane Bibliothek der Stadt sowie der älteste nicht-kirchliche Bibliotheksbau der Schweiz.

LESESAAL BAU

Smartboard ausgestattet), einen speziellen Lesesaal für die Konsultation alter Drucke sowie Arbeitszonen, in denen nicht nur still gearbeitet, sondern auch kommuniziert und teilweise konsumiert werden kann. Dazu gehört neben einem bedienten Café im Erdgeschoss auch eine unbediente Lounge mit Verpflegungsmöglichkeit. Bei der Planung der neuen Bibliothek wurde darauf geachtet, dass (fast) alle dem Publikum zugänglichen Bereiche als Arbeitsplätze genutzt werden können. Das bedeutet, dass auch Verpflegungszonen mit einer entsprechenden Basisinfrastruktur wie Steckdosen und WLAN ausgerüstet sind.

Weniger, dafür ausgewählt Gedrucktes

Weil der Zuwachs der Publikumsarbeitsplätze angesichts der beschränkten Fläche, die zur Verfügung stand, nur durch eine deutliche Reduktion der vor Ort verfügbaren Buchbestände erreicht werden konnte, beherbergt die Bibliothek Münsterergasse in ihren öffentlichen Räumen lediglich noch einen stark komprimierten Lesesaalbestand (300 Laufmeter), etwa 400 Zeitschriften und Zeitungen sowie neu eine Bernensia-Bibliothek. Verzichtet wurde auf eine Freihandbibliothek. Ein Kurier sorgt indes dafür, dass täglich – von gewissen Standorten sogar zweimal pro Tag – Bücher aus dem in einem anderen Stadtteil gelegenen Speichermagazin, anderen großen Bibliotheken der UB sowie den Hochschulbibliotheken der Schweiz an die Münsterergasse geliefert und dort ausgeliehen und zurückgebracht werden können. Im einzigen Magazin-Geschoss, das von der Bibliothek Münsterergasse belegt wird, sind lediglich noch die Altbestände der UB bis 1800 zu finden, die für das Studium im Sonderlesesaal ausgeliehen werden können.

Ein aus Sicht des Kantonsbibliotheksauftrags wichtiges Angebot wurde mit der Bernensia-Bibliothek realisiert. Dabei handelt es sich um eine Präsenzbibliothek, in der die aktuelle Literaturproduktion zu Berner Themen gezeigt wird. Neben großen Komplexen wie der Kunst (Ausstellungskataloge kantonalen Museen, Künstleralphabet et cetera) oder der Geschichte des Kantons werden auch andere für den Kanton bedeutende Aspekte wie Verkehr, Energie oder Tourismus präsentiert. Ein eigenes, sehr großes Segment bildet die Berner Belletristik, die vom Berner Klassiker Jeremias Gotthelf bis zu zeitgenössischen Autorinnen und Autoren wie Ariane von Graffenried oder Matto Kämpf reicht (vgl. dazu auch das Online-Angebot literapedia-bern.ch). Aufgrund des limitierten Platzangebots innerhalb des historischen Schultheissensaales (maximal 2 500 Medieneinheiten) sieht das Bestandsangebot der Bernensia-Bibliothek vor, dass immer nur die fünf jüngsten Jahrgänge sowie Standardwerke vorgehalten werden und das Angebot jährlich erneuert wird.

Neben der Bernensia-Bibliothek sind es vor allem die historischen Buchbestände, die weiterhin integraler Bestandteil der Bibliothek Münsterergasse sind. Eine gesamte Magazingschossfläche füllen die wertvollen Bestände bis 1800 sowie die herausragende Kartensammlung Ryhiner mit rund 16 000 Landkarten, Plänen und Ansichten aus dem 16. bis frühen 19. Jahrhundert. Aufgrund der dazugehörigen Infrastruktur



Universitätsbibliothek Bern / Bibliothek Münsterergasse

Einwohnerzahl Bern: ca. 140 000

Anzahl Studierende Uni Bern: ca. 17 500 im Jahr 2015

Anschrift: Münsterergasse 61, CH-3008 Bern

Internet: <http://www.unibe.ch/ub/muenstergasse>

Bibliotheksführung: Dr. Isabelle Kirgus

Fläche:

5 448 qm gesamte Nutzfläche

1 590 qm Nutzfläche öffentliche Räume

Ausstattung (Auswahl):

Arper, Atelier Alinea, Baltensweiler, Horgenglarus, Identi, MedaMorph, mobil Werke AG, USM, Vitra

Kosten:

37 Mio CHF (Gesamtumbau inkl. Bürgerbibliothek und Magazingschosse)

Planung / Architektur / Möblierung:

alb architekturgenossenschaft ag (Schenker Stuber von Tschanner Architekten AG sowie A. Furrer und Partner AG)

Bauherr: Bürgergemeinde Bern

Bestand UB Bern:

4,2 Mio Medieneinheiten (davon 0,3 Mio Bestand vor 1900 in der Bibliothek Münsterergasse)

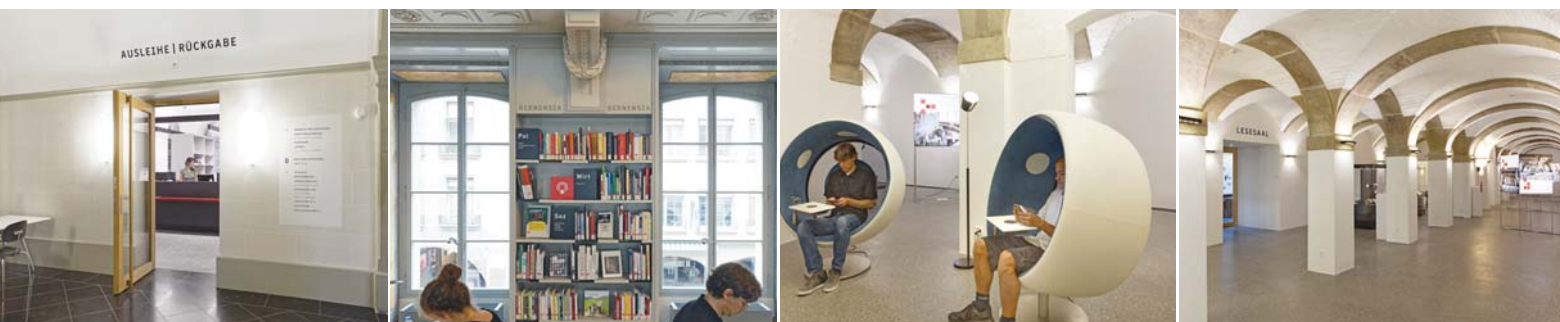
Medienetat: 8,8 Mio CHF (UB Bern und Fakultäten Uni Bern)

Personal (Stand: 2015):

UB Bern: 169 Vollzeitäquivalente (265 Mitarbeitende)
Bibliothek Münsterergasse: 43 Vollzeitäquivalente (75 Mitarbeitende)

Öffnungszeiten Bibliothek Münsterergasse:

Mo-Fr 8-21 Uhr, Sa 8-17 Uhr, So 9-17 Uhr



Aus der Bibliothek ist ein Lern- und Begegnungsort geworden: Die Buchausleihe ist natürlich weiterhin möglich. Daneben bietet die Bernensia-Bibliothek heimatkundliche Literatur, in Sonic Chairs kann Musik gehört werden und neue Ausstellungsflächen wurden geschaffen (von links).

(Restaurierungsatelier, Buchbearbeitung, etc.) wird der Stellenwert des historischen Buchs innerhalb dieser Standortbibliothek der UB Bern stark erhöht. Zusammen mit der benachbarten Bürgerbibliothek, die wertvolle Handschriften und Archivalien beherbergt, bildet das Zentrum Historische Bestände ein Kompetenzzentrum für das historische Schrifttum in Bern. Durch einen neu eingerichteten, speziellen Lesesaal, durch Ausstellungen sowie durch Veranstaltungen wird dabei auch dessen Vermittlung und Sichtbarkeit aufgewertet.

Aktive und virtuelle Unterstützung des Lernens

Mit der Schwerpunktsetzung Lern- und Begegnungsort wurde gegenüber dem Zustand vor dem Umbau auch das Schulungs- und Beratungsangebot deutlich ausgebaut. Das geschah im Bewusstsein, dass der Zugang zu den verschiedenen und immer vielfältigeren und weiter verstreuten Informationsressourcen zunehmend komplexer wird und die Schwierigkeit steigt, in der Bibliothek und im Netz qualitativ gute Informationsressourcen zu finden. Informationsspezialistinnen und -spezialisten leisten in der Bibliothek Münsterergasse deshalb Hilfestellung und Beratung bei der Suche, Bewertung und Aufbereitung von Informationen und bieten zu unterschiedlichen Themen Schulungen und Workshops an. Dabei wurde insbesondere darauf Wert gelegt, nicht nur eine inhaltliche, sondern auch eine formale Vielfalt anzubieten, sodass auch mit nur wenig Zeitbudget ausgestattete Nutzerinnen und Nutzer von diesem Angebot profitieren können. Neben 20-minütigen Kurzinputs zu Wikipedia, Google oder eigenen Angeboten gibt es (kulturelle) Bibliotheksführungen, Schreibberatung oder auch Kurse in akademischem Umfang zu Literaturverwaltung oder Plagiarismus. Weiterhin breit aufgefasst werden die Zielgruppen: So wird es ab Herbst 2016 Kurse im Sinne der learning library für Berufs- und Mittelschüler/innen von Berner Schulen geben. Die Bibliothek Münsterergasse möchte hiermit ihrem Auftrag als größte öffentliche Wissenschaftliche Bibliothek im Kanton Bern gerecht werden.

Ein großer Gewinn für das Haus ist die Bereitstellung einer adäquaten Infrastruktur für Veranstaltungen und Ausstellungen. Durch ihre einmalige Lage in der Berner Altstadt ist die Bibliothek Münsterergasse ein idealer Standort für Kulturvermittlung.

Die anhaltende digitale Transformation führt dazu, dass sich die Bibliothek zwar nicht gänzlich vom Medium Buch löst, aber immer mehr komplementäre elektronische Angebote zur Verfügung stellt. In der Bibliothek Münsterergasse hat dieser Wandel etwa dazu geführt, dass der gedruckte Referenzbestand im Lesesaal auf etwa ein Viertel des Bestandes, der vor dem Umbau noch angeboten wurde, reduziert wurde. Dass die Inhalte damit nicht verschwunden sind und aus dem Sichtfeld der Kundschaft verloren gehen, dafür wurde das neuartige Angebot »cUBE – Online-Informationen erkunden« kreiert.

Die Idee hinter cUBE ist das physische Web. Über eine App auf dem Handy kann an besonders gekennzeichneten Orten in verschiedensten Bibliotheksräumen via Bluetooth-Technologie eine URL auf das Handy geladen werden. Hinter dieser URL befindet sich eine individuell – je nach spezifischem physischem Ausgangsort wie etwa Bernensia-Bibliothek oder Lesesaal-Bestand Germanistik – gestaltete Seite, über die die wichtigsten zusätzlichen elektronischen Informationsangebote abgerufen werden können. Auf die Funksender, sogenannte Beacons, wird durch ein spezielles Design im Raum aufmerksam gemacht: rote Kuben mit dem Logo des physischen Webs darauf.

Fazit nach drei Monaten Betrieb

Der Bedarf an geeigneten Lernumgebungen für Studierende ist stark gewachsen – und wird wohl noch weiter wachsen. Zudem hat sich die Informationsbeschaffung vom Printmedium deutlich hin zur Online-Ressource verschoben. Das hat naturgemäß Auswirkungen auf die Dienstleistungs- und Raumangebote von Bibliotheken. Das primäre Ziel der heutigen Bibliotheksplanung ist es daher, die Räume auf die Arbeits-, Lern-, Kommunikations- und Informationsbedürfnisse der Kundinnen und Kunden auszurichten. Verwunderlich war es daher nicht, dass die in erster Linie dem Lernen vorbehaltenen Zonen der Bibliothek Münsterergasse – Lesesäle, Carrels, Gruppenarbeitsräume – bereits kurz nach der Eröffnung insbesondere durch die Studierenden bis zur Maximalauslastung angenommen worden waren. Eindeutig war

überdies zu konstatieren, dass der allein dem absolut stillen Lesen und Schreiben vorbehaltene Lesesaal kein Auslaufmodell ist, im Gegenteil: Ein für leises Sprechen und aufgrund der vorgegebenen Möblierung für zwanglose Bewegung im Raum vorgesehener Saal wurde von den Studierenden vollständig als stille Lesezone requiriert. Zuwiderhandlungen durch das Bibliothekspersonal im Sinne des »belebten« Konzeptes oder durch sprechende Kundinnen und Kunden wurden zumeist mit strafenden Blicken der Studentinnen und Studenten quittiert.

Weniger eindeutig stellt sich die Lage in Bezug auf die Bedürfnisse eines allgemein öffentlichen, wissenschaftlich interessierten Publikums dar. Aus Rückmeldungen der Kundschaft, die wir strukturiert erheben, wissen wir, dass die vor dem Umbau angebotene Freihandbibliothek (etwa 60 000 Bände) sowie die singuläre CD-Sammlung (Klassik und Jazz) vermisst werden. Die diese physischen Angebote ersetzenden elektronischen Dienste – etwa das Angebot cUBe oder die Musik-Streaming-Datenbanken, die in zwei Sonic Chairs abgerufen werden können – werden insbesondere von der älteren Kundschaft nicht wahrgenommen und deren Bedienung als nicht selbstverständlich erachtet.

Ein großer Gewinn für das Haus ist die Bereitstellung einer adäquaten Infrastruktur für Veranstaltungen und vor allem für Ausstellungen. Durch ihre einmalige Lage in der Berner Altstadt ist die Bibliothek Münstergasse ein idealer Standort für Kulturvermittlung. Mit einem neuen Veranstaltungssaal, einem modernen Kursraum und dem deutlich verbesserten Ausstellungsraum, in dem einerseits erstmalig für den Altbestand eine Präsentationsfläche und andererseits viel mehr Raum auch für größere Ausstellungen geschaffen wurde, wird die Informations- und Kulturvermittlung aufgewertet. Daneben ist

zusätzlich zu der altbewährten Vortragsreihe »Buch am Mittag« das neue Format »Text! – Berner Literatur im Gespräch« entstanden, das den Link bildet zur umfangreichen belletristischen Sammlung der Kantonsbibliothek.

Nach drei Monaten scheint sich das Konzept der neuen Bibliothek, bei dem der Aspekt Lern- und Begegnungsort sowie die Aufgaben als Kantonsbibliothek im Zentrum stehen, zu bewähren. Die Bibliothek ist ein modernes Dienstleistungszentrum für die Informationsvermittlung, ein Ort des Lernens, des Arbeitens, der Begegnung und der Kultur. Sie ist ein Ort nicht nur für die Wissenschaft und für Studierende, sondern auch für die breite Bevölkerung, die auf der Suche nach wissenschaftlichen Informationen ist. Sie ist ein Ort zum Verweilen und Genießen sowie ein Ort des Austausches und der Kommunikation.

Die Herausforderung wird sein, durch Innovationen und stetige Weiterentwicklung der Dienstleistungen und der Raumangebote die Kundschaft bei der Entwicklung der digital literacy – der Fähigkeit, mit digitalen Informationen umzugehen – wirkungsvoll zu unterstützen, und zwar vor Ort wie auch unabhängig davon. Gleichzeitig werden Bibliotheken, insbesondere die Bibliothek Münstergasse an ihrem attraktiven Standort im Herzen der Berner Altstadt, auch in Zukunft lebendige Treffpunkte für Menschen unterschiedlichster Art und Interessenslagen sein.



Isabelle Kirgus (Foto: privat) leitet die Bibliothek Münstergasse seit dem 1. April 2016. Zuvor war sie innerhalb der UB Bern Fachstellenleiterin Fachreferate/Facherschließung sowie Abteilungsleiterin Fachreferate Zentralbibliothek. Sie ist promovierte Kunsthistorikerin und wissenschaftliche Bibliothekarin.



Niklaus Landolt (Foto: privat) ist seit September 2015 Direktor der Universitätsbibliothek Bern. Zuvor war er sechseinhalb Jahre Vizedirektor der UB und Leiter der ehemaligen Zentralbibliothek (heute Bibliothek Münstergasse). 2002-2009 Direktor der Stadtbibliothek Biel.

ANZEIGE



Lösungen für Bibliotheken und Archiv

- **aDIS/BMS – das integrierte Bibliothekssystem**
 - für Großstadt-, Universitäts-, Hochschul-, Behörden- und Parlamentsbibliotheken
 - als Cloud-fähiges Mandanten-, Verbund- oder Lokalsystem in Verbänden
- **aDIS/Wissen**
 - für die personalisierte Informationsbündelung
- **aDIS/Portal**
 - für Fremddatennutzung mit Catalogue enrichment
- **aDIS/Archiv**
 - für konventionelle und elektronische Sammlungen

Neu in 2016:

- Bezahlen von Gebühren im OPAC
- Regelkonforme Umsetzung von „Resource Description and Access“ (RDA)

a|S|tec GmbH
Paul-Lincke-Ufer 7c
10999 Berlin

Tel.: (030) 617 939-0
info@astecb.astec.de
www.astec.de